



Die Kirche brennt!

Stellen Sie sich vor, die Kirche brennt. Hohe Flammen lodern aus dem Glockenturm. Mitten im Dorf ein Grossbrand. Die Feuerwehr rückt an. Menschen bleiben stehen und wissen vor lauter Angst nicht wie weiter. Eine schreckliche

Vorstellung.

Doch Kirche ist mehr als ein Gebäude. Auch muss es nicht immer eine riesige Feuersbrunst sein. Denn in der Kirche gibt es noch viele andere «Brennpunkte», also Glutnester, die zerstörerisch sind: Jahrelang wurden

und werden leider immer noch Menschen unter dem Deckmantel der Kirche missbraucht. Die Flammen des psychischen, körperlichen und sexuellen Missbrauchs vernichten Vertrauen, ja ganze Leben. Auch ungerechtfertigte Machtausübung lässt die Kirche auflodern. Im Umgang mit Geschiedenen, Wiederverheirateten oder nichtheterosexuellen Menschen tut sich die Kirche oft schwer und lässt es zu tiefen Brandwunden kommen. All diese kirchlichen Brände und das dadurch verursachte schmerzvolle Leid bekommt man nicht immer zu Gesicht, weil vieles vertuscht und verheimlicht wird. Es liegt an uns allen, an jeder einzelnen Person, das Feuer der Zerstörung zu einem begeisternden Feuer der Nächstenliebe, Hoffnung und Freude zu wandeln, so dass wir irgendwann mal sagen können: Gott sei Dank – die Kirche brennt!

Martin Buck



angedacht

Eine feuerfeste Gemeinschaft

Eins – eins – acht. Wählt man diese Ziffern auf dem Telefon, gehts schnell: Frauen und Männer lassen alles stehen und liegen, rücken ein, steigen in Feuerwehrkleidung und fahren mit roten Autos aus dem Depot. Blinkendes Blaulicht und das Martinshorn lassen die Verkehrsteilnehmenden aufmerksam werden. Vorbildlich haben sie die Rettungsgasse gebildet. Am Einsatzort angekommen, läuft alles schnell, ruhig und koordiniert. Egal, ob es die Katze auf dem Baum oder die Industriehalle im Vollbrand ist: Die Feuerwehr ist dankenswerterweise für alle grossen und kleinen Notfälle da.

Doch nicht immer sind Gebäude oder Tiere in Not. Es geht oft um Menschen, die im Notfall froh um professionelle Hilfe sind. Hier leisten auch die anderen Blaulichtorganisationen riesige Arbeit. Ebenso ist die Kirche für die Menschen in Not da. Es gibt zahlreiche Angebote für Personen, die Hilfe brauchen – im Kleinen wie im Grossen. Angefangen beim offenen Ohr, über die kirchliche Sozialberatung bis hin zur Begleitung in Krankheit oder bei einem Todesfall, die Seelsorgerinnen und Seelsorger stehen 24 Stunden an 7 Tagen die Woche für Notfälle bereit, genau wie die Feuerwehrleute.

Notsituationen vermeiden

Doch besser als «Alarmieren – Retten – Löschen» ist Prävention: also schauen, dass es gar nicht zu einer Notsituation kommt. Auf sich achten, zur «Seele» «Sorge» tragen, einfach mal durchschnaufen. Auch die Kirchen bieten solche Ruheoasen oder Angebote. Auch wenn es kein Feuerlöschkurs oder das Erlernen der stabilen Seitenlage ist: Gottesdienste, Kinder-, Jugend-, Familien-, Erwachsenen- und Altersangebote, Anlässe von kirchlichen Vereinen und

Gruppierungen, die Diakonie und vieles mehr sind nur ein Bruchteil der vielfältigen Arbeit der Kirchen, die so vielen Menschen guttut.

Sich für gute Sache einsetzen

Doch all das geht nicht, genau wie bei der Feuerwehr, ohne ein riesiges Engagement. Es braucht motivierte hauptamtliche Mitarbeitende. Auch die Blaulichtorganisation und die Kirche wären nicht das, was sie sind, wenn sich nicht dutzende, ja hunderte von Freiwilligen für die gute Sache einsetzen würden. Kirche kann nur Kirche sein, wenn sie von vielen Alten und Jungen, Frauen und Männern, einmalig und regelmässig helfenden Händen gestaltet und mitgetragen wird.

Hand in Hand arbeiten

Es brauch alle. Egal ob Atemschutzträgerin, Maschinist, Einsatzleiterin oder die Verkehrsgruppe. Alle müssen sich auf das Gegenüber verlassen können, müssen wissen, was die anderen tun und tragen durch ihr Wissen und Können das Beste für den Einsatz bei. Genau so gibt es auch in der Kirche viele verschiedene Funktionen und Aufgaben, die erst, wenn alle Hand in Hand arbeiten, wenn alle Rücksicht aufeinander nehmen, wenn alle einander vertrauen, wenn alle sich Zeit nehmen für die Aufgaben, aber auch für die Mitmenschen, zu einer feuerfesten Gemeinschaft werden. Doch leider gibt es nicht nur in der Kirche, sondern auch im Leben der Menschen immer wieder Brennpunkte: Sachen, die nicht so laufen, wie man gedacht hat, Dinge, die zu entgleisen drohen oder Momente, in denen man einfach nicht weiter weiss. Gerade auch dann ist die Kirche da – oder die Dargebotene Hand per Telefon: eins – vier – drei.

Martin Buck,
Jugendseelsorger

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Höfe



www.refkirchehoefe.ch

PfarrerIn Rahima U. Heuberger
Telefon 044 784 05 14
rahima.heuberger@refkirchehoefe.ch

Pfarrer Klaus Henning Müller
Telefon 055 410 10 02
klaushenning.mueller@refkirchehoefe.ch

Pfarrer Immanuel Nufer
Telefon 043 888 01 19
immanuel.nufer@refkirchehoefe.ch

Sekretariat, Kirchgemeindehaus
Hofstrasse 2, 8808 Pfäffikon
Telefon 055 416 03 33
info@refkirchehoefe.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag,
08:30–11:30 Uhr / 14:00–16:30 Uhr
Freitag, 08:30–11:30 Uhr

Beerdigungen und Notfälle
Telefon 055 416 03 31

Amtswoche 6.–12. Februar
Pfarrer Klaus Henning Müller

Gottesdienste

Samstag, 6. Februar

10:00 *Fiire mit de Chliine – Winter*
Ref. Kirche Wollerau in Wilen
Ein feierliches Erleben – speziell für
Kinder ab 3 Jahren bis und mit
Kindergartenalter – gemeinsam mit
Eltern oder Grosseltern. Wir hören
Geschichten, staunen, beten, singen
und tragen das Erlebte mit einem
«Bhaltis» nach Hause. Anmelden

bis heute Freitag über das Online-
Anmeldeformular auf www.refkirchehoefe.ch in der Rubrik
«Jugend und Familie».

Sonntag, 7. Februar

10:00 Gottesdienst
Ref. Kirche Wollerau in Wilen
Thema: Wer ist dein Hirte? Wenn
tausend Stimmen dein Herz rufen,
steh auf und lerne die Stimme des
guten Hirten zu erkennen.
Text: Mt 9, 35–10, 7
Pfarrer Klaus Henning Müller
*Das Anmeldeformular finden Sie
beim entsprechenden Gottesdienst
auf unserer Homepage unter
Agenda.*

Erwachsene

Mittwoch, 10. Februar

19:00 Gesprächskreis per ZOOM online

Zum Blühen geboren

Blumen wachsen und blühen ganz einfach
vor sich hin. Ist ihre Vielfalt nicht bewun-
dernswert? Ob Rosen oder Gänseblüm-
chen, Glockenblumen oder Enziane, Veil-
chen oder Sonnenhüte, ich möchte keine
von ihnen missen. Jede hat ihren Sinn.
Und wir?

Auch wir sind vielfältig, einzigartig und
haben unseren eigenen Platz im Leben.
Wo wir stehen, ist dabei nicht einmal
besonders wichtig. Wichtig ist, dass wir
unseren Standort gut ausfüllen und uns

und unsere Umgebung damit bereichern.
Und ob einer Gänseblümchen oder Son-
nenblume ist, auch das ist nicht besonders
wichtig. Wichtig ist, dass er das, was er ist,
ganz ist.

Eva-Maria Leiber



Gedanken zum Wochenende

«Meine Schafe hören meine Stimme, und
ich kenne sie und sie folgen mir; und ich
gebe ihnen das ewige Leben, und sie wer-
den nimmermehr umkommen, und nie-
mand wird sie aus meiner Hand reißen.»

Das Schaf ist eines der ältesten Haustiere
der Menschheit. Schon vor vielen tausen-
den Jahren haben sich die Menschen die
Vorteile des Schafes zunutze gemacht. Es
gibt Milch, Wolle und gutes Fleisch. Aber
es hat noch viele andere Eigenschaften,
die es zu einem einfachen Haustier
machen. Es ist ein Herdentier und rennt
nicht einfach davon. Zudem kann es die
Stimme seines Hirten unter vielen ande-
ren Stimmen erkennen. Obwohl das Schaf
sehr schlecht sieht, wird es sofort zum
Hirten rennen, wenn dieser ruft. Das
Schaf vertraut den Worten seines Hirten
blindlings.

Jesus wendet dieses Bild auf seine Jünger
an. Auf den ersten Blick befremdet uns
dieses Bild wohl. Wir wollen doch keine

dummen Schafe sein, die nicht sehen und
auf einen Hirten angewiesen sind. Und
doch widerspiegelt die Blindheit des Scha-
fes sehr gut unser Leben. Wir irren oft
umher. Wie gut, dass es da einen Hirten
gibt, dessen Worte Wahrheit und Leben
verheissen. Je mehr wir den Worten Jesu
vertrauen lernen, desto mehr werden wir
seine Stimme aus all den anderen Stim-
men erkennen lernen.

Pfarrer Immanuel Nufer



Feusisberg, St. Jakob



Kath. Pfarramt
Dorfstrasse 37
8835 Feusisberg
Telefon 044 784 04 63
pfarramt@pfarrei-feusisberg.ch

Pfarradministrator:
Pfarrer Basil Höfliger OSB
www.pfarrei-feusisberg.ch

Region, die in eine Notlage geraten sind, ein Zeichen der Solidarität. Die Empfänger dürfen erfahren, dass sie von der Kirche in einer schwierigen Situation nicht allein gelassen werden.

13. und 14. Februar: Procap March-Höfe

Erreichbarkeit Pfarrei

Für seelsorgerische Notfälle sind wir unter der Pikettnummer 079 920 27 65 jederzeit zu erreichen. Für alle Anliegen kann man sich während den üblichen Bürozeiten unter der Telefonnummer 077 503 32 12 melden.

Mitteilung zu den Gottesdiensten am Wochenende

In allen Gottesdiensten dürfen gemäss den aktuellen Vorschriften des Regierungsrates des Kt. Schwyz nicht mehr als 50 Personen teilnehmen. Damit niemand von einem Gottesdienst zurückgewiesen werden muss, bitten wir Sie, sich jeweils für die Gottesdienste anzumelden. Sie können dies entweder telefonisch (Tel. 044 784 06 02) oder per Mail (pfarramt@pfarrei-feusisberg.ch) tun. Wir sind sehr dankbar, wenn Sie sich möglichst frühzeitig anmelden.

Gottesdienst mit den Erstkommunikanten

Am letzten Sonntag trafen sich die Erstkommunikanten und deren Familien coronabedingt in einem eigenen Gottesdienst.

Zusammen mit dem neuen Pfarrer Andreas Fuchs und der Katechetin Rita Faes bereiten die Kinder den Gottesdienst vor und wirkten dabei auch mit. Nachdem die Erstkommunionkinder den neuen Pfarrer Andreas Fuchs schon anlässlich einer Religionsstunde kennenlernen durften, konnten dies am Sonntag nun auch deren Familien tun. Alle freuen sich auf den Weissen Sonntag, der in diesem Jahr in Feusisberg am 18. April gefeiert wird.

*O wär im Februar doch auch,
wie's ander Orten ist der Brauch,
bei uns die Narrheit zünftig!
Denn wer, so lang das Jahr sich misst,
nicht einmal herzlich närrisch ist,
wie wäre der zu andrer Frist
wohl jemals ganz vernünftig.*

Theodor Storm 1817–1888



Gottesdienste

Samstag, 6. Februar

Zusätzlicher Gottesdienst
19:00 Vorabendgottesdienst
(mit Anmeldung)
Gedenkgottesdienst der Feuerwehr
Feusisberg

Sonntag, 7. Februar

09:30 Hauptgottesdienst
(mit Anmeldung)

Dienstag, 9. Februar

19:00 Werktagsmesse

Samstag, 13. Februar

Zusätzlicher Gottesdienst
19:00 Vorabendgottesdienst
(mit Anmeldung)

Sonntag, 14. Februar

09:30 Hauptgottesdienst
(mit Anmeldung)

Mitteilungen

Opfer

6. und 7. Februar: Kollekte für Caritas-Fonds Urschweiz
Dieser ist DAS HILFSWERK der katholischen Kirche bei uns. Mit seiner Unterstützung schenken Sie Menschen aus unserer

Gedanken zum 5. Sonntag im Jahreskreis

*In aller Frühe, als
es noch dunkel
war, stand er auf
und ging an einen
einsamen Ort, um
zu beten. Mk 1,35*



*Vergiss die Träume nicht,
wenn die Nacht wieder
über dich hereinbricht
und die Dunkelheit wieder
dich gefangen zu nehmen droht.
Noch ist nicht alles verloren.
Deine Träume und deine Sehnsüchte
tragen Bilder der Hoffnung in sich.
Deine Seele weiss,
dass in der Tiefe Heilung schlummert
und bald in dir ein neuer Tag erwacht.
Ich wünsche dir,
dass du die Zeiten der Einsamkeit
nicht als versäumtes Leben erfährst,
sondern dass du beim Hineinhorchen
in dich selbst
noch Unerschlossenes in dir entdeckst.
Ich wünsche dir,
dass dich all das Unerfüllte
in deinem Leben nicht erdrückt,
sondern dass du dankbar sein kannst
für das, was dir an Schönem gelingt.
Ich wünsche dir,
dass all deine Traurigkeiten
nicht vergeblich sind,
sondern dass du aus der Berührung
mit deinen Tiefen auch
Freude wieder neu erleben kannst.*

(Irisches Segensgebet)

Freienbach, St. Adelrich



Kath. Pfarramt, Kirchstr. 47, 8807 Freienbach
Tel. 055 410 14 18 / Fax 055 410 18 82
pfarramt.freienbach@swissonline.ch
www.pfarreifreienbach.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
Montag bis Freitag, 09:00–12:00 Uhr
und 14:00–17:00 Uhr
(nachmittags nur telefonisch und per E-Mail)
Mittwochnachmittag geschlossen

Seelsorger:
Miroslaw Golonka, Pfarradministrator
Telefon 055 410 22 65

Holger Jünemann, Pfarreibeauftragter
Telefon 055 420 17 91
holger.juenemann@swissonline.ch

Urs Zihlmann, mitarbeitender Priester
Telefon 055 420 17 92
u.zihlmann@swissonline.ch

Gottesdienste

Freitag, 5. Februar

Herz-Jesu-Freitag

09:00 keine Messfeier in Freienbach

19:30 Messfeier
in der Schlosskapelle

Samstag, 6. Februar

17:30 Messfeier in Freienbach
Dreissigster für Veronika Hiestand-
Bischof, Freienbach.

Sonntag, 7. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis

09:15 Messfeier in Freienbach

11:00 Messfeier in Freienbach

Montag, 8. Februar

14:15 Rosenkranz in Wilen

Mittwoch, 10. Februar

18:30 Messfeier in Freienbach

Donnerstag, 11. Februar

14:30 Rosenkranz in Freienbach

Freitag, 12. Februar

09:00 Messfeier in Freienbach

Samstag, 13. Februar

17:30 Messfeier in Freienbach

Sonntag, 14. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis

09:15 Messfeier in Freienbach
Dreissigster für Johann Kühbacher,
Freienbach.

11:00 Messfeier in Freienbach

Mitteilungen

Kollekte

Am *Samstag/Sonntag, 6./7. Februar*, wird die Kollekte für den Caritasfonds Urschweiz aufgenommen. Der Begriff «Caritas» führt oft zu Verwechslungen mit dem gesamtschweizerisch tätigen katholischen Hilfswerk gleichen Namens. Der Caritasfonds Urschweiz ist eine Einrichtung des Generalvikariats und völlig unabhängig von diesem Hilfswerk. Die eingehenden Gelder werden ausschliesslich für Personen eingesetzt, die in unserer Region zuhause sind. Infolge der Corona-Krise sind auch bei uns mehr Menschen als sonst finanziell in Not geraten. Mit einer Unterstützung unsererseits können wir ihnen etwas Mut und Hoffnung schenken.

Wir empfehlen Ihnen diese Kollekte und danken herzlich für jede Spende.

Agathabrot

Der *5. Februar* ist der *Gedenktag der heiligen Agatha*.

In Erinnerung an ihr Märtyrium wird in vielen Bäckereien gesegnetes Brot verkauft. Die Menschen haben grosse Hoffnungen in dieses Brot. Es erinnert an unsere Aufgabe, Brot zu teilen und ist Zeichen des Vertrauens, dass Gott uns schützt.



In der Bäckerei Schefer steht heute Freitag, 5. Februar, gesegnetes «Agathabrot» zum Kauf bereit.

MuKi «at home»



Durch die besondere Lage ist das Feiern der MuKi-Gottesdienste im gewohnten Rahmen leider nicht möglich.

Die Kinder erhalten deswegen monatlich einen MuKi «at home»-Gottesdienst mit einer Geschichte, Gebeten, Liedern und einem Bhalti nach Hause.

Falls Sie mit Ihren Kindern ebenfalls den MuKi «at home»-Gottesdienst mitfeiern möchten, melden Sie sich bitte beim Pfarramt Freienbach: 055 410 14 18

Voranzeige

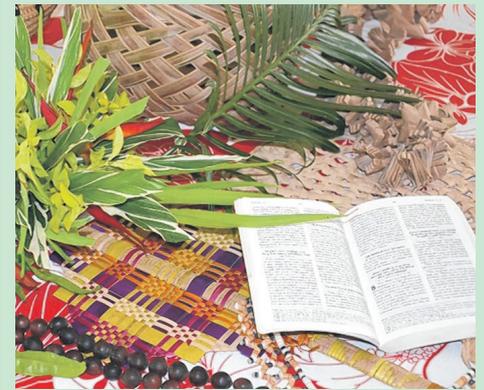


Weltgebetstag aus Vanuta

(Inselstaat im Südpazifik) –
«Auf festen Grund bauen»

Freitag, 5. März, 09:15 Uhr,
in der Pfarrkirche

Die Liturgiegruppe der Frauengemeinschaft Freienbach lädt Sie herzlich zum Gottesdienst ein.



Pfäffikon, St. Meinrad



Kath. Pfarramt St. Meinrad
Mühlematte 3, 8808 Pfäffikon
Telefon 055 410 22 65
www.pfarreipfaeffikon.ch
pfarramt.pfaeffikon@swissonline.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:
Montag bis Freitag
08:00–12:00 Uhr / 13:30–18:00 Uhr
(nachmittags nur telefonisch und E-Mail)
Donnerstagnachmittag geschlossen

Seelsorger:
Pfarradministrator: Miroslaw Golonka
miroslaw.golonka@hispeed.ch

Pastorale Mitarbeiterin: Brigida Arndgen
pfarrei-pf-arndgen@swissonline.ch

Priesterlicher Mitarbeiter: Urs Zihlmann
u.zihlmann@swissonline.ch

Gottesdienste – Pfarrkirche

Kollekte

Caritasfonds Urschweiz

Samstag, 6. Februar

19:00 Sonntagsgottesdienst

Sonntag, 7. Februar

5. Sonntag im Jahreskreis

10:30 Sonntagsgottesdienst

17:00 Espresso-Gottesdienst im
Pfarreisaal

18:30 Rosenkranz

Dienstag, 9. Februar

09:00 Gottesdienst, anschliessend
Rosenkranz

Samstag, 13. Februar

19:00 Sonntagsgottesdienst

Sonntag, 14. Februar

6. Sonntag im Jahreskreis

10:30 Sonntagsgottesdienst

14:30 Gottesdienst, Kroaten-Mission

17:00 Espresso-Gottesdienst im
Pfarreisaal

18:30 Rosenkranz

Mitteilungen

Kollekte – Caritasfonds Urschweiz

Der Begriff Caritas führt oft zu Verwechslungen mit dem gesamtschweizerisch tätigen katholischen Hilfswerk gleichen Namens.

Der Caritasfonds Urschweiz ist eine Einrichtung des Generalvikariats und völlig unabhängig von diesem Hilfswerk. Die eingehenden Gelder werden ausschliesslich für Personen eingesetzt, die in unserer Region zuhause sind. Infolge der Corona-Krise sind auch bei uns mehr Menschen als sonst finanziell in Not geraten. Mit einer Unterstützung unsererseits können wir solchen Menschen etwas Mut und Hoffnung schenken.

Patrozinium St. Meinrad

Nussgipfel nicht nur für die Kinder!

Traditionell bringt unsere Pfarrei St. Meinrad den Kindern am St. Meinradstag einen Nussgipfel in die Schule. Für alle Mitfeiernden im Festgottesdienst gibt es im Anschluss einen Apéro.

In diesem Jahr war dies natürlich nicht möglich. Zur Feier des Tages bekamen dann die Gottesdienstbesucher auch einen «Meinrads-Nussgipfel».

Endlich auch mal für uns, mag so mancher Erwachsene gedacht haben.

Voranzeigen

Aschermittwoch: Beginn der Fastenzeit

Am Aschermittwoch, 17. Februar, beginnt die Fastenzeit – auch österliche Busszeit genannt. 40 Tage lang bereiten sich die Gläubigen durch Besinnung, Busse und Verzicht auf das kommende Osterfest, das höchste Fest im Kirchenjahr, vor.

Im Gottesdienst besprengt der Priester die Asche mit Weihwasser und segnet sie. Dann zeichnet er den Gläubigen das Aschenkreuz auf die Stirn.

Die Asche soll den Menschen an seine eigene Vergänglichkeit erinnern und symbolisiert, dass Altes vergehen muss, damit Neues entstehen kann. Die Asche in Kreuzesform symbolisiert, dass für Christen Kreuz und Tod nicht das Ende bedeuten, sondern den Anfang eines ewigen Lebens bei Gott.

Freitagssuppe in der Fastenzeit



Wenn möglich möchten wir an den Märzfreitagen wieder eine Fastensuppe im Saal, jeweils mit einem kurzen thematischen Impuls, anbieten. Falls dies trotz bzw. mit Corona durchführbar ist, bräuchten wir natürlich wieder einige Suppenköche oder -köchinnen. Wer hätte Freude und Zeit, an einem der Freitage im März (5., 12., 19. oder 26.) für 15 bis 20 Personen eine Suppe zu kochen? Bitte melden Sie sich beim Pfarramt unter 055 410 22 65.

Neu ab 18. Februar

Zusätzlicher Gottesdienst jeweils am Donnerstag um 09:00 Uhr!

Nicht nur ich, sondern auch viele Gläubige bedauern, dass unter der Woche nur ein Gottesdienst in Pfäffikon gefeiert wird. Darum möchten wir ab der Fastenzeit eine zusätzliche heilige Messe für unsere Pfarrei St. Meinrad einführen. So hätten wir unter der Woche eine neue Möglichkeit, Eucharistie zu feiern.



Wir feiern: Dienstag und
Donnerstag jeweils
um 09:00 Uhr in Pfäffikon
und Mittwoch 18:30 Uhr und
Freitag 09:00 Uhr in Freienbach.

Wir laden Sie zu diesen Gottesdiensten herzlich ein.

Pfarrer M. Golonka und Team
Pfäffikon



SEELSORGERAUM BERG

Hauptstrasse 28, 8832 Wollerau
Telefon 044 787 01 70

sekretariat@seelsorgeraum-berg.ch
www.seelsorgeraum-berg.ch

Öffnungszeiten
Sekretariat Wollerau, Hauptstrasse 28
Montag bis Freitag 08:30–11:30 Uhr
13:30–16:30 Uhr
Mittwochnachmittag geschlossen

Sekretariat Schindellegi, Kirchweg 3
Mittwoch 08:30–11:30 Uhr
Mittwochnachmittag geschlossen

Jozef Kuzár, Pfarrer
Telefon 044 787 01 70
Joachim Cavicchini, Diakon
Telefon 044 787 01 70

Pikett-Telefon für Notfälle
079 920 27 65



Gottesdienste – Agenda

5. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntagskollekte:
Caritas-Fonds Urschweiz

SAMSTAG, 6. Februar

17:30 Wollerau
Eucharistiefeier mit Anmeldung
Segnung der Kerzen
Erstjahrzeit für
Gabriella Iseppi-Di Girolamo

SONNTAG, 7. Februar

09:00 Schindellegi
Eucharistiefeier mit Anmeldung
Segnung der Kerzen

10:30 Wollerau

Eucharistiefeier mit Anmeldung

18:00 Schindellegi

eucharistische Anbetung

DONNERSTAG, 11. Februar

08:30 Wollerau
Rosenkranz mit Aussetzung

09:00 Wollerau

Eucharistiefeier

FREITAG, 12. Februar

08:30 Schindellegi
Rosenkranz

09:00 Schindellegi

Eucharistiefeier

14:00 Wollerau

Beerdigung von
Brunhilde Etter-Freitag,
Studenbühlstrasse 25,
Wollerau

6. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntagskollekte: Pro Stiftsschule Einsiedeln

SAMSTAG, 13. Februar

17:30 Wollerau
Eucharistiefeier mit Anmeldung
mit Ehejubilaren

SONNTAG, 14. Februar

09:00 Schindellegi
Eucharistiefeier mit Anmeldung
Dreissigster von
Rosa Schatt-Moser
Erstjahrzeit für
Gertrud Pfyl-Kälin
Gedächtnis für
Hans-Ruedi Bachmann, Baar
Walter Pfyl-Kälin
Stiftsjahrzeit für
Roberto Melega-Imhof
Irene und Franz Imhof-Fässler
Willy und Marie Notter-Hildbrand
Alois und Marie Pfyl-Feusi
Josef Pfyl-Bissig

10:25 Wollerau

Chinderfiir mit Anmeldung
Treffpunkt vor dem Hauptportal
der Kirche St. Verena

10:30 Wollerau

Eucharistiefeier mit Anmeldung

Anmeldung für die Gottesdienste

Bitte melden Sie sich für die *Wochenendgottesdienste* unter www.seelsorgeraum-berg.ch oder während den Sekretariatsöffnungszeiten unter Tel. 044 787 01 70 an.

Herzlichen Dank.

Sonntagskollekte

Caritas-Fonds Urschweiz

Der Begriff Caritas führt oft zu Verwechslungen mit dem gesamtschweizerisch tätigen Hilfswerk gleichen Namens. Der Caritasfonds Urschweiz ist eine Einrichtung des Generalvikariats und völlig unabhängig von diesem Hilfswerk. Die eingehenden Gelder werden ausschliesslich für Personen eingesetzt, die in unserer Region zuhause sind. Infolge der Corona-Krise sind auch bei uns mehr Menschen als sonst finanziell in Not geraten. Mit einer Unterstützung unsererseits können wir solchen Menschen etwas Mut und Hoffnung schenken. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Aus dem Leben der Pfarrei

Gratulationen

08.02. *Hedwig Spiess-Theiler, Hauptstrasse 10, Wollerau* 94-jährig
Wir wünschen der Jubilarin zu ihrem Festtag alles Gute und Gottes Segen!

Darstellung des Herrn oder Maria Lichtmess

Das kirchliche Fest «Darstellung des Herrn» geht auf das 4. Jahrhundert zurück. Es entstand in Jerusalem als Nebenfest von Christi Geburt. Anfangs war das Festdatum am 14. Februar (40 Tage nach dem Fest «Erscheinung des Herrn» am 6. Januar), ab dem 6. Jahrhundert der 2. Februar (40 Tage nach dem Hochfest «Geburt Jesu Christi» am 25. Dezember). Mit dem Fest Darstel-



lung des Herrn ist in der Liturgie der römisch-katholischen Kirche die Kerzenweihe verbunden.

Der Brauch der Kerzensegnung führte im Westen dazu, dass das Fest als «Maria Lichtmess» bekannt wurde, denn die westliche Kirche betonte lange Zeit eher die Reinigung Marias als Festinhalt. Erst seit der Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wird es wieder als «Herrenfest», also mit Bezug auf Jesus, gefeiert. Bei uns können Sie die Kerzen am *Samstag, 6. Februar, um 17:30 Uhr in Wollerau und am Sonntag, 7. Februar, um 09:00 Uhr in Schindellegi*, dies jeweils in der Eucharistiefeier, segnen lassen.

Abschluss Pfarreiprojekt 2020

«Höfner Hilfe für Jassy»

Seit 2016 unterstützt der Seelsorgeraum Berg im Zweijahresrhythmus Projekte, Stiftungen, Vereine und Institutionen, die sich für Mitmenschen engagieren. Welches Projekt ausgewählt wird, prüft die Arbeitsgruppe Diakonie des Seelsorgerats. Anschliessend wird es vom Gesamt-Seelsorgerat beschlossen.



Im Jahr 2020 begleitete und unterstützte der Seelsorgeraum Berg das regionale Hilfswerk «Höfner Hilfe für Jassy». Auch wenn es für alle kein einfaches Jahr war, durfte sich das Hilfswerk über zahlreiche grosszügige Unterstützung und Spendengelder freuen. Gegründet wurde «Höfner Hilfe für Jassy» vor 30 Jahren von den Frauengemeinschaften Feusisberg und Pfäffikon. Heute stehen Ursula Jäggi, Konrad Schenkel und Leonie Lenherr federführend hinter dem Hilfswerk. Seit nahezu 20 Jahren engagiert sich das Hilfswerk unter anderem auch im Behinderten-Pflegeheim in Racaciuni. Dort leben rund 230 Bewohnerinnen und Bewohner.

Sanierung der Sanitärbereiche und endlich warmes Wasser für die Bewohner

Die hygienischen Zustände waren schon vor der Corona-Krise teilweise desaströs. Daher glich es einem glücklichen Zufall, dass die geplante Sanierung der Sanitärbereiche und die Anschaffung eines Warmwasserboilers mit den erzielten Spendengeldern des Pfarreiprojektes umgesetzt werden sollte.

Dass das regionale Hilfswerk in der Bevölkerung breite Zustimmung erfährt, war auch im Rahmen des Projektjahres spürbar. Ob bei den Eröffnungsgottesdiensten in Schindellegi oder Wollerau, den Päckliaktionen zu Ostern und zu Weihnachten oder der stimmungsvollen Orgelmatinee im Rahmen des Benefizkonzerts, immer war die Unterstützung in der Bevölkerung spürbar. Die eine oder andere geplante Aktion konnte aufgrund der Corona-Pandemie nicht umgesetzt werden. So wurden einige Schülerinnen und Schüler während des Religionsunterrichts über das Projekt informiert und konnten sich virtuell ein Bild von

der prekären Situation in Rumänien machen. Leider fiel diese Unterstützungsaktion ins Wasser. Auch ein zweites Benefizkonzert konnte nicht umgesetzt werden. Ende Januar fand mit der Checkübergabe das offizielle Ende des Pfarreiprojektes statt. Aufgrund der momentanen Bestimmungen konnte der Projektabschluss nur in kleinem Kreis begangen werden. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für die grosszügige Unterstützung, den Verantwortlichen von «Höfner Hilfe für Jassy», Ursula Jäggi, Leonie Lenherr und Koni Schenkel für ihr teils jahrzehntelanges uneigennütziges grosses Engagement sowie dem Seelsorgerat für die umsichtige Auswahl der jeweiligen Projekte.

Vereine / Gruppen

Stubete Schindellegi

Freitag, 12. Februar

Coronabedingt ist die Stubete im Februar abgesagt.

Für Fragen steht Ihnen unsere sozialdiakonische Mitarbeiterin Anita Höfer unter Tel. 044 787 01 70 gerne zur Verfügung.

Voranzeigen

Schulgottesdienst Primarschule Wollerau

Dienstag, 16. Februar

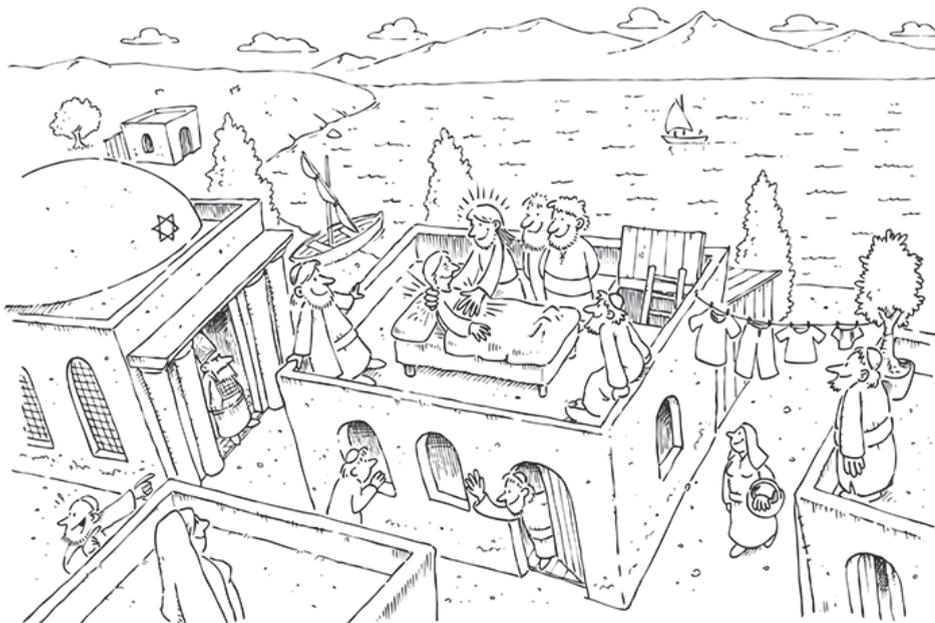
07:15 Schulgottesdienst Primarschule

BEICHTGELEGENHEIT

Jeden ersten Samstag im Monat um 16:45 Uhr in der Pfarrkirche Wollerau oder nach Vereinbarung.

Kinderecke

zum Ausmalen



Quelle: www.bibelbild.de / Familienpastoral im Erzbistum Köln

5. Sonntag im Jahreskreis

Mk 1, 29-39

Jesus ging zu seinen Freunden Simon und Andreas nach Hause. Die Schwiegermutter von Simon wohnte auch in diesem Haus. Sie war gerade krank und lag mit Fieber im Bett. Jesus ging zu ihr und fasste sie an der Hand. Sie setzte sich auf und war wieder gesund. Dann konnte sie aufstehen und hat Jesus und seine Freunde bedient. Am Abend kamen viele Leute zum Haus, wo Jesus war und brachten kranke Menschen. Jesus konnte viele Menschen wieder gesund machen. Am anderen Morgen stand Jesus früh auf und ging an einen einsamen Ort; er wollte allein sein, er wollte beten. Aber Simon fand ihn trotzdem und sagte: «Komm zurück, die Menschen suchen dich.» Jesus sagte: «Nein. Wir gehen in eine andere Stadt. Ich möchte auch dort von Gott erzählen.» So zog Jesus durch die ganze Gegend, erzählte von Gott und heilte viele Menschen.

Agatha: Eine feurige Heilige

Grusliger als jeder Horrorfilm, brutaler als jeder Krimi – nur leider ohne «Happy-End» – oder doch?

Angefangen hat alles noch schön beschaulich: Wir schreiben das Jahr 225 in der Stadt Catania auf Sizilien. Agatha, was im Griechischen «die Gute» heisst, erblickte das Licht der Welt. Als Tochter von wohlhabenden adligen Eltern entschied sie sich früh für ein Leben als Christin. Das Mädchen war sehr fromm und liess sich deshalb zur Jungfrau weihen.

Heiratsantrag standhaft abgelehnt

In der gleichen Stadt lebte auch Quintinianus, ein römischer Statthalter. Er war richtiggehend verliebt in das fromme Mädchen. Deshalb machte Quintinianus der jungen Agatha einen Heiratsantrag. Diesen konnte Agatha aber nur ablehnen, weil sie ja Jungfräulichkeit gelobt hatte. Er als Heide konnte dies nicht verstehen. Er wurde zornig, wollte sie vergewaltigen und schleppte sie als Bekehrungsversuch sogar für einen Monat ins Bordell. Doch Agatha blieb stark und lehnte den Antrag immer noch ab.

Erdbeben unterbrach Folter

Da fackelte Quintinianus nicht mehr lange, berief sich auf die Christenverfolgung und verurteilte Agatha. Er fesselte ihre Hände an einen Balken, zerriss ihre Brüste mit einer Zange, verbrannte sie mit Fackeln und schnitt sie gnadenlos ab. Doch für den jungen Mann war es noch immer nicht genug. Der Statthalter liess Agatha auf glü-

hende Kohlen und spitzige Scherben legen. Ein plötzlich aufkommendes Erdbeben unterbrach diese Qualen. Die junge Frau wurde von ihrem Verehrer ins Gefängnis gesteckt. Sie erlag etwa im Jahr 250 ihren Verletzungen im Kerker.

Patronin der Feuerwehr

Etwa ein Jahr nach Agathas Tod brach der Ätna aus. Die Menschen hatten Angst und zogen in der Not mit dem Schleier der verstorbenen Märtyrerin dem Lavastrom entgegen. Wie durch ein Wunder kam dieser zum Stillstand. So wurde Agatha, deren Gedenktag wir jährlich am 5. Februar feiern, unter anderem auch zur Patronin der Feuerwehr.

Brot als Mittel gegen Feuer und Brand

Und was hat es nun mit dem Brauch des Agatha-Brottes auf sich? Das Brot, welches an die abgeschnittenen Brüste der Heiligen erinnert, steht sinnbildlich für Agathas Märtyrium. Bereits im 16. Jahrhundert war dieses spezielle Brot als Mittel gegen Feuer und Brand bekannt. Es soll aber auch gegen Heimweh helfen, das bekanntlich «wie Feuer brennt». Daneben soll es aber auch vor Unheil und Krankheit schützen. So bleibt zu hoffen, dass das Agatha-Brot, welches auch heute in vielen Höfner Bäckereien angeboten oder in Gottesdiensten gesegnet wird, Sie stärkt und gesund hält – und so die Agatha-Legende doch noch zu einem «Happy-End» kommen lässt.

Martin Buck, Jugendseelsorger



Freie Evangelische Gemeinde Höfe



Freie Evangelische Gemeinde Höfe
Gemeindezentrum Kapellhof
Konradshalde 4, 8832 Wilen
Telefon 044 784 80 78 / info@feg-hoefe.ch
www.feg-hoefe.ch / Pfarrer Daniel Vassen

*Herr, deine Gnade hört niemals auf,
deine Treue steht fest wie der Himmel.*

Psal'm 89,3

Gottesdienste – Agenda

Sonntag, 7. Februar

10:00 Gottesdienst im Livestream
unter www.feg-hoefe.ch/live
Predigt:
Pfr. Daniel Vassen

Dienstag, 9. Februar

06:00 Frühgebet im Kapellhof

Sonntag, 14. Februar

10:00 Gottesdienst im Livestream
unter www.feg-hoefe.ch/live
Predigt:
Pfr. Daniel Vassen

*Bis Ende Februar finden in der FEG Höfe
keine Anlässe vor Ort statt.
Mehr Informationen finden Sie auf unserer
Homepage: www.feg-hoefe.ch.*



Impressum

Redaktion und Verlag:
Theiler Druck AG
Verenastrasse 2, 8832 Wollerau
Tel. 044 787 03 00, Fax 044 787 03 01